



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. April.

Bekanntmachungen.

Am Sonntag den 9. Mai c., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, wird der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdeucht-Verein auf dem hiesigen Exerzierplatze ein Pferderennen abhalten.

Im Interesse der Erhaltung des in dieser Zeit sehr lebhaften Verkehrs und zur Vermeidung von Unglücksfällen kann das unbefugte Verweilen von Personen und Fuhrwerken auf dem Rennplatze sowie der begrenzenden Straße nicht geduldet werden. Es ist daher Anordnung getroffen worden, daß die Straße durch die Gendarmen freigehalten und ein Verweilen von Personen und Fuhrwerken ohne Einlaßkarte auf derselben nicht gestattet wird. Merseburg, den 16. April 1880.

Der Königliche Landrath.

J. B.: Der Kreisdeputirte Vogt.

Ich mache hierdurch bekannt, daß beim diesjährigen Klassifikationsgeschäft der Reserve- und Landwehr-Mannschaften in Folge Reklamation die Wehrleute und Reservisten

Trebes, Stedner, Neubert, Eichhorn in Merseburg, Bauer in Schaffstedt, Gärtlich in Corbetta, Heinrich in Creppau, Beniger, Görner in Grömlitz, Pöschner in Dürrenberg, Strohbach in Großgoddula, Bach in Großlehna, Koblenz in Kirchfahrendorf, Weber, Ludwig in Ritzn, Apelt in Klein-Corbetta, Kolbe in Kleingörschen, Schmidt in Klein-Lauchstädt, Heine in Leuna, Gründling in Milzau, Wege in Mutschwitz, Ködter in Oberthau, Wachsmuth in Oberlobjau, Böhme in Reipisch, Haase in Köglich, Kresschmar in Scheidens, Müller, Pfefferkorn, Schmidt, Krause in Schkeithar, Peigisch in Sittel, Riese in Tollwitz, Neuthor in Treben, Sander, Mettin in Trebnitz, Koch in Mutschwitz, Jaus, Kind, Hartung in Spergau, Harnisch in Tollwitz, Fister in Wölkau, Zille in Kunstedt, Albrecht, Burkhardt in Gaja, Hoffmann in Lügen, Bernstein, Pflockh in Meyßen, Otto, Hoffmann, Pöniken in Niederwänsch, Böllner in Zschöbergen, Dammhahn in Rahnitz, Reimcke in Oberlobjau, Fuß in Burgstaden und Gbert in Zöschchen

hinter den letzten Jahrgang der Landwehr, und die Reservisten

Poppe in Gaja, Erler in Rampitz, Borg in Rahnitz, Glaser in Schlettau und Thate in Zöschchen

hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve verest worden sind. Alle übrigen Reklamationen sind abgewiesen worden.

Merseburg, den 17. April 1880.

Der Königliche Landrath.

J. B.: Der Kreisdeputirte Vogt.

Der Gutbesitzer Winkler in Bressch ist als Schiedsmann für den VI. Landbezirk, der Gutbesitzer und Ortsrichter Bubam zu Creppau als dessen Stellvertreter für eine dreijährige Amtsdauer bestätigt und verpflichtet worden. Merseburg, den 19. April 1880.

Der Königliche Landrath.

J. B.: der Kreisdeputirte Vogt

Schulhaus-Bau.

Der auf 3771 Mark veranschlagte Anbau an die Schule in Leuna soll

Montag den 3. Mai d. J., früh 11 Uhr,

in meinem Bureau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag können schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 23. April 1880.

Der Königliche Landrath.

J. B.: der Kreisdeputirte Vogt

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Erst-

Zimpfung in hiesiger Stadt **Wittwoch den 19. Mai c. Nachmittags v. 3—4 Uhr im Saale der I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1, beginnt und alle Mittwoch und Sonnabende zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte bis auf Weiteres fortgesetzt wird.**

Da an jedem Nachmittage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so liegt es im Interesse der Betheiligten, daß die Zimpflinge auf die verschiedenen Zimpftage gleichmäßig vertheilt werden.

Zu diesem Zwecke werden die Eltern u. der Zimpflinge hiermit aufgefordert, sich vor dem (19. Mai) Beginn des Zimpfgeschäfts im Polizei-Bureau während der Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr zu melden, um hier den Tag, an welchem sie mit dem Zimpfling zur Zimpfung erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen den in der Zimpfliste Eingetragenen (im Jahre 1879 Geborenen) und den seit dem 1. Januar c. Geborenen, deren Zimpfung gewünscht wird.

Die nach der Zimpfliste des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die etwa neu angeforderten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zu den Zimpfungen gestellt werden.

Jeder Zimpfling muß am 7. Tage nach der Zimpfung dem Impfarzte — im obenbezeichneten Zimpflokale — behufs der Revision wieder vorgestellt werden.

Diesjenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Zimpfung oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Merseburg, den 19. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Veränderungshalber bin ich genehnen, meine vor dem Gottthardtsdöhere in der Hölle gelegene Scheune zu verkaufen.

Aug. Bauer in Meuschau.

Eine Grube guter Dünger ist zu verkaufen Neumarkt 35.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß das Fahren auf Promenadenwegen, Bürgersteigen u. dergl. das Versperren derselben mit Kinderwagen (nach §§. 18., 26. und 65. der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung) verboten ist.

Merseburg, den 20. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro April und Mai zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Mai c. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der Kostenpflichtigen ekefutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 22. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf Sonnabend den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Rathskellers anberaumte Auktion wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 23. April 1880.

Stadt-Steuer-Kasse.

Verpachtung.

Die Gemeinde Frankleben beabsichtigt, daß ihr zugehörige, an der Merseburg-Wücheln, Weißenfels-Lauchstädter Straße gelegene, sehr rentable Gast- und Backhaus vom 1. Januar 1881 ab auf 6 nach einander folgende Jahre auf

Sonnabend den 1. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthose selbst öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.

Wachliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher beim Ortsrichter eingesehen werden.

Frankleben, den 17. April 1880.

Der Ortsvorstand.

Zur Verpachtung der Waldgräserien des Unterforstes Merseburg steht Termin auf

Mittwoch den 5. Mai, früh 9 Uhr,
im **Hospitalgarten** bei Merseburg an
Schleudig, den 20. April 1880.

Königliche Oberförsterei.

Die an den Befrönungen der Dach-Giebel des hiesigen königlichen Schlosses fehlenden **51 Stück Obeliken von Sandstein-Werkstücken** sollen von Neuem beschafft werden.

Offerten wolle man bis zum

4. Mai 11 Uhr,

an mich einsenden.

Die Bedingungen liegen bis zu diesem Termin in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Der Bau-Inspector **Danner.**

In den Geschäftsräumen des hiesigen königlichen Schlosses sollen ca. **502 qm Dielung** aus 35 cm starken kiefernen Brettern angefertigt werden.

Die Ausführung soll im Submissionswege vergeben werden und sind die bezüglichen Offerten bis

zum 5. Mai c. 11 Uhr

auf meinem Bureau, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind abzugeben.
Der Bau-Inspector **Danner.**

Im Auftrage des königl. Steueramts zu Merseburg werden
am 24. April c., Vormittags 9 Uhr,

im **hiesigen Rathskellerlaale**

- 1) ein Waschtisch,
- 2) ein Küchenschrank mit Aufsatz,
- 3) zwei Stück Rohrstühle,
- 4) ein Sopha,
- 5) zwei Kommoden

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1880.

Rauch, Vollziehungsb-Beamter.

Vermietung.

Wegen Wegzug des **Dr. Drimann** von Merseburg ist die ganze 1. Etage meines Hauses **Breitestraße Nr. 7.** hieselbst von jetzt ab anderweitig zu vermieten und zu **Johanni d. J.** zu beziehen.
Merseburg, den 4. April 1880.

Selbert, Kr. Ger. Actuar z. D.

Pfänder-Auction.

Die in den Monaten September, Oktober, November, December 1879, Januar und Februar 1880 bei der

Privat-Leih- & Pfand-Anstalt v. T. J. Götze

versetzten und nicht wieder eingelösten also verfallenen Pfänder sollen

Sonnabend den 2. Mai, Montag den 3. Mai d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr an, im Auktionslokale obiger Anstalt Fischgasse Nr. 364. u. 363. parterre,

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß die verfallenen Pfänder noch bis zum Zuschlage an den Meistbietenden gegen Zahlung des Darlehens, der Zinsen, Lagergebühren und Kosten eingelöst oder prolongirt resp. verlängert werden können. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß das Bureau auch während der Auktionsstage geöffnet ist, und empfiehlt sich obige Anstalt vorkommenden Falles zur freundlichen Beachtung unter strengster Diskretion und coulantester Bedienung.

Weissenfels, den 30. März 1880.

Der Besitzer obiger Anstalt:

T. J. Götze.

(G. 1727).

Grundstücksverkauf.

Das dem Mühlenbesitzer **Erwin Eschenbach** in Forbis gehörige Windmühlengrundstück dafelbst soll am

Montag den 3. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslufige werden hierzu eingeladen.

Merseburg, den 25. März 1880.

J. M. Wölfel, Rechtsanwalt u. Notar.

Auktion

im **Geiselschlößchen.**

Heute **Sonnabend 10 Uhr** soll an vorbezeichneter Stelle eine fast neue Wirtschaft, bestehend aus 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Brotschrank mit Aufsatz, 1 Hobelbank, Bettstellen, Tische, Stühle, 1 Schubkarren u. a. m. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zeischke, Privatsekretair.



Ein in **Marxtraustädt** in feinsten Lage am Bahnhofe gelegenes, 1871 neu erbautes, sehr elegantes und in bestem Zustande befindliches

Hausgrundstück

mit bewohnbaren Nebengebäuden, großem Hof, Garten etc., passend für Leute, die sich zur Ruhe setzen wollen, ist unter höchst günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Preis fest 21000 Mk. bei ca. 1100 Mk. Miethsvertrag.

Nähere Auskunft durch die Exped. des **Leipziger Dorfanzeigers** zu **Marxtraustädt.**

Ein Grube Dinger ist zu verkaufen **Lindenstraße Nr. 2.**

Einen größeren Posten gebräuchte **Säcke** verkauft **Tragarth Nr. 6.**

Hausverkauf.

In der verkehrreichen Gegend der Stadt **Weissenfels** ist ein neues Haus mit 8 Stuben, großem Hofraum, Stallung und 2 großen Baupläzen, für Rentiers oder Restauratione passend, sofort zu verkaufen.
Merseburg, Breitestraße 13.

H. Pauly,

Aktuar a. D. und Ger. Taxator.



Ein älterer Flügel ist billig zu verkaufen

Lindenstraße 14., 1 Tr.

Eine Partie feinen grünen **Duchsbaum** hat abzulassen

Karlstraße 3b.

Ein noch neuer eiserner guter Heizofen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, desgleichen ein starker wenig gebrauchter großer kupferner Waschkessel **Oberaltenburg Nr. 21.**

Ein Käufersehwein steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 5.**



Haus Nr. 5. in Tragarth nebst Scheune, Stall, Garten und Gemeinderecht ist mit auch ohne Feldplan zu verkaufen. Näheres durch **Alexander Kühn** in Kriegsodorf.

Für Schuhmacher.

Eine Cylindernähmaschine steht billig zu verkaufen **Windberg 10.**

Weisse Pfauen

und

Perlhühner

sucht zu kaufen und erbittet Offerten **Knöfel,** Sommerfeld, Provinz Brandenburg.

Eine elegant möblirte Etage nebst Schlafkabinet ist sofort zu vermieten **Markt 33.**

Das von dem Herrn Landes-Baurath van der Beck bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Sermann Nabe.

Unteraltenburg 56. sind zwei herrschaftliche Wohnungen, jede aus **6 Zimmern,** Kammern und allem Zubehör, sowie Pferdebestall und Remise, **zusammen oder getheilt** zu vermieten. Dasselbst ist **eine Etage** auf dem Hofe, sogleich **beziehbare,** zu vermieten. Näheres **Lindenstrasse 10., 1 Trepp.**

Sand Nr. 7.

ist die **1. Etage,** bestehend aus 5 großen **heizbaren** Stuben nebst allem Zubehör, zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. Weitere Auskunft wird vom Besitzer des Hauses gern ertheilt.

Burgstraße Nr. 9.

ist ein Laden mit Ladenstube zu vermieten.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden.

— Sie übernimmt die Versicherungen gegen **festen Prämien, aber welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundätzen. Die Prämien sind **billig** und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antragsformularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Polamentirer **H. Knapp** in Merseburg.

Getreibehändler **Friedr. Hoffmann** in Dieskau b. Halle a. S.

Kaufmann **Rob. Kamprath** in Lauchstädt.

Sattlermeister **Dtto Louis Rothhardt** in Lützen.

Schleiermeister **Carl Haring** in Reichartswerben.

Gastwirth **Carl Heinicke** in Schafstädt.

Thierarzt **Rittmeister** in Schleudig.

Kaufmann **Ab. Waldamus** dafelbst.

Postagent **Friedr. Kieß** in Zöschen.



Für die Sommer-Saison bietet mein reichhaltiges Lager

baumwollener Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder die **grösste** Auswahl zu **billigsten** Preisen.
M. Dürbeck (Markt).

Wiletjacken

von **Metz** in Freyburg (Baden), echt Schweizer Maco-Jacken & -Hosen (anerkannt beste Sommer-Unterleider)

empfehle bei **billigster** Preisstellung.

M. Dürbeck (Markt).

Brillen und Klemmer, auch Gläser dazu, sehr gute Messer und Scheeren, englische Werkzeuge sind zu haben bei C. W. Hellwig, Markt 3.

Spargel

feinster Qualität, täglich frisch gestochen, offerirt Heuschkel, Heuschkel's Berg.

Blumen- & Gemüsepflanzen und sehr schönen Salat sowie kräftige Spargelpflanzen } empfiehlt Heuschkel, Heuschkel's Berg.

Chili-Salpeter

zu billigsten Preisen bei Oskar Sonntag. Nächsten Dienstag frisches Lichterbier in der Brauerei zum halben Mond.

Die Drogen- und Farbwaren-Handlung

Oscar Leberl, Burgstr. 16.

empfehl't guten gefochten Leinölsäms, Bleiweiß, Zinweiß und alle anderen Oel- und Wasserfarben, sowohl trocken als auch zum Anstrich fertig verrieben, Siccativ, trocken und flüchtig, alle Arten Lacke, als: Copallack, Bernsteinsack, Damarlack, schwarze und braune Spirituslacke u. franzöf. Terpentinöl.

Zur Beachtung.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, ist mein Lager in Porzellan- und Glaswaaren von den feinsten bis zu den geringsten Sorten auf das Reichhaltigste assortirt. Ich rechne bei ganz billiger Preisstellung auf schnellen Umsatz. Zugleich mache ich auf mein gutes preiswerthes Cigarrenlager aufmerksam.

A. Gelbert, Breiteste. Nr. 7.

Kartoffeln.

Gute Biscuit- und bayerische Farnentartoffeln sind im Einzelnen oder Ganzen noch abzulassen große Sirtstraße 9.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs- Organe, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätig in Merseburg in beiden Apotheken.

Braunkohlengrube N. Nr. 5. bei Rossbach.

Officire „trockene Preßkohlensteine“ von bester Anorpelkohle, per Tausend 7,00 Mark. Friedrich Nischmann.

Zur Anfertigung von Steinmetz- Arbeiten für Hochbau, sowie Anlieferung von Doppelsteinen, Mauer-, Pflaster- und Schleifsteinen, Trögen u. Krippen u. halte ich mich den Herren Bau- u. Maurermeistern bestens empfohlen. Ausführung sauber. Bedienung schnell. Preise billig.

A. Haase in Nebra a. M., Steinmetzmeister & Schiffseigner.

Koch- & Heizöfen

empfehl't C. F. Meister.

Für Schuhmacher.

Trotz bedeutender Preiserhöhung verkaufe ich sämtliche Schuhmacher-Werkzeuge, als: Hämmer, Zangen, Nadeln, Stähle, Scheeren, sol. Messer, sämmtliche Brennzeuge, Pöffel, Geste, kerische Ahlen, Stahlgewinde, Eisenstifte, Stiefeleisen, gelben und schwarzen Wachs u. s. w. zu noch nie dagewesenen Preisen. Emil Gleye, Lederhandlung, Delgrube 1.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Wurz-Extract und Caramellen. — Zu haben in Merseburg bei Herrn Albert Meyer (früher S. Walbe), Dberbreitstraße.

Flaschenbier-Offerte.

Schanzbier 18 Flaschen 3 Mark, } excl. Glas
Exportbier 16 = 3 =

bei C. Adam, Depot und Ausschank der Nürnberger Actien-Brauerei.

Reise-Necessaires,

mit und ohne Füllung, empfiehlt billigt H. Florheim.

Keine Hausfrau

unterlasse es, sich mit dem belibigen und wohlgeschmeckenden

Anker-Gold-Kaffee

zu versehen. — Nur der mit obigem Fabrikzeichen „Anker“ versehene Gold-Kaffee ist echt und rechtfertigt sein großes Renommée. Preis per Packet 20 Pf. Vorrätig bei C. L. Zimmermann in Merseburg.

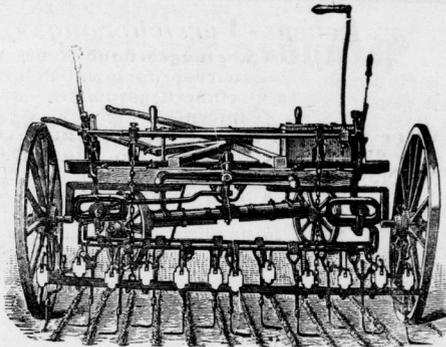
Sämerei-Offerte.

Alle Sorten Blumen-, Gras-, Gemüse- u. Feldsämereien, edle Erbsen- und Bohnensorten sind eingetroffen und empfehl't billigt Julius Thomas, Neumarkt.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, vorrätig à Stück 60 Pf. in beiden Apotheken.



Sackmaschinen

nach Priest & Woolnough, mit und ohne Vordersteuer, nach Smyth, mit und ohne Hebevorrichtung, empfehlen zu billigsten Preisen zur bevorstehenden Sackperiode

Hermann Laass & Co.,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, Neustadt-Magdeburg.

Eis

wird zu jeder Tageszeit verkauft p. Simer ca. 10 Pfd. 30 Pf. bei

G. Schönberger, Gotthardstr. 14.

H. Burkert's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen aus abgedampfter Kronenquelle und heilsamen Kräutern

Salzbrunner Quellsalz-Pastillen, gewonnen aus dem Quellsalz der Kronenquelle ohne Beimischung

empfehlen wir als altbewährtes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden. Die Administration der Kronenquelle, Ober-Salzbrunn. Merseburg: Albert Meyer.

Zu Bauzwecken

I Träger,

Säulen, Eisenbahnschienen, komplette Stalleinrichtungen. C. F. Meister.



Mast-Ochsen-Verkauf.



30 Stück hochfette, 3- bis 4jährige Ochsen, stehen in kleineren Partien zum Verkauf auf dem Rittergute Oberwünsch bei Schaffstedt.

R. Bach.



Wegen Erbschaftsregulirung



soll und muß unser reichhaltig sortirtes Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

bedeutend reducirt werden und haben wir, um möglichst schleunigst die Waare abzusetzen, den

Selbstkostenpreis

als Norm des Verkaufes angenommen. Wir laden deshalb ein geehrtes Publikum Merseburgs und Umgegend zu diesen außerordentlichen billigen Einkäufen mit dem Bemerken ergebenst ein, daß nur bis Pfingsten die Waare zum Selbstkostenpreis begeben wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Philipp Gaab's Nachfolger.



Bestellungen nach Maasß erleiden keine Unterbrechung und werden schnell und sauber ausgeführt.

Lebens-Versicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsbestand pr. Ende März 1880	36,648 Pol. mit Warf	154 Mill.
Vermögensbestand pr. Ende 1879		30
An Versicherungssummen ausbezahlt		14 1/2
Dividende		7 1/2

Alle Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende.

Die Dividende, welche 1880 vertheilt wird, beträgt auf die gewöhnliche lebenslängliche Prämie:

37 % an die Versicherten auf Lebenszeit, ferner (durchschnittlich)

47 % an die Versicherten auf Lebenszeit, jedoch mit Prämienzahlung bis z. B. nur zum 60. Jahre;

49 % an die alternativ Versicherten, deren Versicherungssumme z. B. im 60. Jahre oder bei früherem Tode zahlbar ist.

Der Vertreter der Bank:

A. Wold. Hellig.



Geschäfts-Gröffnung.



Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Plage Burgstraße 5. im Hause des Herrn Conditor Schreiber Burgstraße 5.

ein



Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Geschäft



etablirt habe und dasselbe dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bei billigster Preisstellung bestens empfehle.

Gleichzeitig empfehle ich das Neueste in



Tuchen und Buckskins



bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

NB. Bestellungen nach Maasß in neuester Façons werden schnell und sauber angefertigt.

Burgstraße 5. W. Schwarz, Burgstraße 5.

C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

bringt Ende nächster Woche Preßkohlensteine vorzüglichster Qualität zum Verkauf und berechnet

pro Mille 10 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld 11 Mk. 50 Pf. frei Stall.

Bei Entnahme von und über 10,000 Stück

pro Mille 9 Mk. 50 Pf. ab Fabrik incl. Ladegeld 11 Mk. frei Stall.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

errichtet im Jahre 1824.

empfeht sich durch ihren unterzeichneten Vertreter zur Versicherungsannahme unter liberalen Bedingungen. Die Gesellschaft hat in ihrer 56jährigen Wirksamkeit das Vertrauen des landwirthschaftlichen Publikums sich erworben und bietet alle die Vortheile, welche eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft überhaupt leisten kann.

Die Schäden werden prompt ermittelt und innerhalb vier Wochen baar und voll bezahlt, auch sind bei der Prämienzahlung Erleichterungen zugelassen.

Alles Nähere ergeben die Versicherungs-Bedingungen, welche, sowie Antragsformulare und Statuten unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Merseburg, den 13. April 1880.

Mädeln: C. Apelt.
Leuchstädt: C. Zähne.

F. A. Gräfe.

Burgstr. 18., M. Schwarz, Burgstr. 18.,

Den Empfang meiner neuen **Weswaaren** zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich, trotz der hohen Steigerung der Garnpreise, meine sämtlichen Waaren zu den bekannt alten Preisen verkaufe, bitte daher, meinen untenstehenden Preis-Courant zu beachten.

Preis-Courant.

Besatzstoffe zu Kleidern in allen Farben zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe, neueste Dessins, von 35 Pf. an,
schwarze Alpaccas, Ripse, Cachemirs von 50 Pf. an,
Doppel-Lütre von 30 Pf. an,
Halbwollnes von 30 Pf. an,
Bettstaudt und Barchent von 30 Pf. an,
Schürzenleinen, waschecht, von 30 Pf. an,
Blandrud von 23 Pf. an,
bunten Biqué von 30 Pf. an,
Kattun, waschecht, von 18 Pf. an,
Shirting, Chiffon, Stangenleinen, Biqué von 15 Pf.,
Leinwand, 1/2 Schock von 7 Mk. 50 Pf. an,
Bettzeug, waschecht, von 22 1/2 Pf. an,
weiße und bunte Gardinen von 25 Pf. an,

Mull und Batist von 30 Pf. an,
Umischlagetücher von 5 Mk. 50 Pf. an,
Bettdecken von 2 Mk. an,
Zischdecken in Tuch, Leinen u. Rips von 2 Mk. 50 Pf. an,
Sophadecken von 2 Mk. 25 Pf. an,
Kattun-Kopftücher von 40 Pf. an,
bunte Taschentücher, 1/4 Dgd. von 90 Pf. an,
weiße do. 1/2 " " 75 " "
blaue Leinen zu Schürzen von 30 Pf. an,
blauleinene Schürzen von 60 Pf. an,
graue Handtücher von 15 Pf. an,
weiße do. " 20 " "
Zischtücher von 1 Mk. 75 Pf.

Mein Lager in

Herren-, Damen- und Kinderhemden

bringe ich in gest. Erinnerung.

Burgstr. 18. M. Schwarz. Burgstr. 18.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Die Gesellschaft versichert in zwei getrennt verwalteten Abtheilungen

Mobilien aller Art gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionschaden**, sowie
Boden-Erzeugnisse gegen **Hagelschaden**

unter liberalen, allen zeitgemäßen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

Reserven der Feuer-Versicherung 1,293,192 Mark,
Hagel-Versicherung 746,969

Versicherungskapital im Jahre 1879 in der Feuer-Versicherung 423,765,848 Mark,
Hagel-Versicherung 135,242,877

Speziell die Hagel-Versicherung betreffend.

Namhafter Rabatt für mehrjährige Versicherungs-Verspflichtung. Bei fortlaufenden (nicht aufgekündigten) Versicherungen im Folgejahre Entschädigung auch dann, wenn der Versicherungs-Antrag noch nicht erneuert war. **Kein Abzug von den Entschädigungen, weder für Regulierungskosten noch als Zuschlag der Prämie**, wodurch die Versicherung wesentlich billiger. Keine Police- und Schreibgebühren. Kein Zwang zur Mitversicherung des Strohes. Lokale Regulierung der Schäden durch vertrauenswürdige Gesellschafts-Mitglieder. Relativ größter Reservefond aller Gegenseitigkeits-Anstalten. Prämie im Durchschnitt der letzten vier Jahre für alle Orts- und Frucht-Gefahrklassen nur 80 Pf., im Jahre 1879 nur 79 Pf., in günstigen Gegenden sogar nur 60 Pf. pro 100 Mark Versicherung.

Prospecte, Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen gratis bei den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft.

W. Klingenstein, General-Agent in **Zeitz**, **Arno Palzschke**, Agent in **Lützen**,
R. Pauly, Agent in **Merseburg**, **C. F. Gerner j.**, Agent in **Weissenfels**.

Lubowsky'scher Tokayer Sanitätswein

Vinum Hungaricum Tokayense

us der Edel-Traube **Nemes** vor **1868r** Ernte, im Cempliner Comitatz Ungarns, anerkannt laut ärztlicher Gebrauchsanweisung und amtlicher Analyse als der einzige unvergleichlich stärkende reine Naturwein für Säuglinge, bei Scrophelsucht der Kinder, Altersschwäche und Erschöpfung der Lebenskraft, hat wegen seiner heilkräftigen Eigenschaft allgemeine Verbreitung gefunden und ist in Original-Flaschen zu 3 Mark, halbe Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. und Probe-Flaschen zu 75 Pf. unter Kapselverschluss mit **Lubowsky'schem** Firmastempel zu beziehen für **Merseburg Haupt-Depôt** in der **Dom-Apotheke**.



Kaffee-Ersatz

von Leusmann & Zabel in Hannover.

Dieses Fabrikat, vom Hannoverschen Gesuadheitsamt, sowie von Autoritäten der Wissenschaft als eines der besten, Kaffee ähnlichsten und nahrhaftesten Surrogate beurtheilt, ist in hiesigen Detailgeschäften zu erhalten.

Bur gefälligen Beachtung.

Ich beschäftige mich jetzt mit ge- und außergerichtlichen Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte Auktionen ab und bin in meinem Hause Breitenstraße Nr. 7. von Morgens bis Abends jeder Zeit zu sprechen.

Merseburg, den 15. Januar 1880.

Gelbert, Kreisgerichts-Actuar, 3. a. D.

Unübertrefflich

und bewährt schon über 25 Jahre bei Husten, Hals- und Brust-Leiden, als Haus- und Schutzmittel ist der Frucht-Saft

G. A. W. Mayer's Brust-Syrup.

In frischerster Füllung stets zu beziehen durch Gustav Lotz in Merseburg.

Uebung

der freiwilligen Feuerwehr

- a. der Turner-Compagnie
- b. der Pionier-Compagnie

Montag den 26. d. M. Abends 7 1/2 Uhr. Sammelpfad: Gerätehaus. Der Löschdirektor.

TIVOLI.

Tauschers Gastspiel-Ensemble

Sonntag den 25. April 1880.

Auf allgemeines Verlangen zum dritten Male:

Wohlthätige Frauen,

Lustspiel in 4 Akten v. F. Arronge.

Weitere Wiederholungen können nicht stattfinden.

Montag den 26. April 1880.

Zum zweiten Male:

Der Bibliothekar,

Schwank in 4 Akten von Moser.

Die Direktion.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 25. April 1880

Königl. Theater-Ensemble.

Robert und Bertram

oder die lustigen Bagabonden.

Die Direktion.

Kunstvorlesungen.

Der Lector Fred. Lucy wird im Saale des Tivoli
Montag den 26. April Abends 5 1/2 Uhr

Hamlet

in englischer und Mittwoch den 28. April Abends 5 1/2 Uhr

Le verre d'eau

in französischer Sprache vorlesen.

Karten für beide Abende à 2 Mk. für einen Abend à 1.50,
— für Schüler u. Schülerinnen à 1.20, resp. 75 Pf. —
sind in Herrn Stollbergs Buchhandlung zu haben.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 29. April 1880, Abends 8 Uhr,
nur einmalige Recitation des Rhetors

Carl Carode.

Zum Vortrag kommt frei aus dem Gedächtniß:

„Der Pfarrer von Kirchfeld“,
Süddeutsches Volksstück von Anzengruber.

Eintrittskarten

auf Subscriptionsweg 1 Mk., bei Entnahme von mindestens 3 Karten
à 75 Pf., Schüler 50 Pf.

Georg Sagner, Geschäftsführer.

Rischgarten.

Morgen Sonntag Vormittag **Speckfaden** nebst frischem **Anstich.**
Ferd. Weise.

Rischgarten.

Sonntag den 25. April

Garten-Concert,

gegeben vom hiesigen Stadtmusikkor.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Entrée 25 Pf.

Sonntag Sternschießen in Frankleben.
Gastwirth Pfeil.

Restaurant zur Börse.

Heute Sonnabend

Cotelettes mit Spargel,

wozu ganz ergebenst einladet

J. B.: Otto Thieme

Funkenburg.

Sonntag den 25.

Flügel tänzchen.

G. Brandin.

Kinderlose Leute wünschen eine Stelle als Hausmann oder dergleichen
anzunehmen; zu erfragen **Dierbreitenstraße 16.**

Maurer

werden angestellt. Leipzig, Alexanderstr. 4.

H. B. Oelschlägel,

Maurermeister.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort oder zum 1. Mai gesucht
Burgstraße 8., 2 Treppen.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden; abzuholen **Mälzerstraße 10.**

In der Nähe der Schulbrücke ist eine weiße gehäkelte Decke verloren
worden; der ehrliche Finder wolle selbige **Dammstraße 2.** abgeben.

Bei dem Begräbniß unserer innig geliebten Tochter **Alma** sind uns
so viele Beweise der Liebe und aufrichtigen Theilnahme gewidmet, daß
wir nicht unterlassen können, Allen unsern herzlichsten Dank abzustatten.
Merseburg, den 23. April 1880.

G. Bursardt und Frau.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner mir unvergeßlichen, zu früh verstorbenen lieben Frau, unserer Mutter und Tochter, **Emilie** geb. Schöbel, können wir nicht unterlassen, unsern Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Dr. Grosche für die rastlosen Bemühungen, uns die Theure am Leben zu erhalten, sowie dem Herrn Pastor Meyer für die trostreiche Grabrede; Dank auch allen, die den Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, ferner den Einwohnern, die die Verewigte zur letzten Ruhestätte trugen und Allen, die ihr das letzte Geleit, die letzte Ehre erwiesen.
Lennewitz, den 24. April 1880.

Der trauernde Gatte Franz Peter nebst Kind.
Friederich Schöbel, Mutter.

Am Sonntag Cantate (den 25. April) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diakonius Martinus.	Herr Prediger Richter.
Stadtkirche	Herr Konf.-Rath Leuschner.	Herr Pastor Heinert.
Dommarktkirche	Herr Cand. min. Reimhori.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Bruner.	

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule) im Saale des
Dom-Gymnasiums. Herr Konf. Rath Leuschner.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Folksbibliothek: Altenerburger Schule. Austheilung der Bücher
Sonntags von 1—2 Uhr.

Nach dem langen hartnäckigen Winter begrüßt der Leidende vor Allem das
Werden des Frühlings, von neuer Hoffnung befeht, geht er bald daran, durch eine
Mineralwasserkur oder durch Bäder welcher Art sich Heilung und Kräftigung zu verschaffen.
Unter den Gesehung spendenden Quellen, insbesondere für Hals- und Lungen-
krankte, stehen seit Jahrhunderten die Thermen von **Salzbrunn** in Schlefien obenan,
unter diesen wiederum die **Kronen-Quelle**, welche ihrer Wirksamkeit wegen vor
Allem geschätzt wird. Der Versuch derselben geschieht von der Administration nach allen
Theilen Deutschlands. Zur Ausnützung des Wasserreichthums arbeitet eine mächtige
Maschine, welche die Quelle mit reiner Kohlensäure noch besonders imprägnirt und
hierdurch ein außerordentlich gesundes, wohlschmeckendes und erfrischendes Getränk
erzeugt, dessen Einfluß auch auf Magen und Nerven ein besonders wohltuender ist. Die
glückliche natürliche Zusammenfügung der **Salzbrunner Kronenquelle** läßt sie jedem
künstlichen Mineralwasser vorziehen, zumal ihr Preis dieses kaum übersteigt. Auch in
Pulsillenform oder mit wirksamen Kräutern vermischt in Carmellenform, unter ärztlicher
Controlle hergestellt, würden die heilkräftigen Bestandtheile der Kronenquelle schleimlösend
und reizmildernd selbst bei hartnäckigen Catarrhen.

Ein Versuch mit dem auch hier schnell beliebt gewordenen Dr. Richter'schen Gold-Kaffee wird jede Hausfrau dazu veranlassen, dieses Surrogat in ihrer Küche dauernd einzuführen. Es verbessert Farbe und Geschmack des gewöhnlichen Kaffees, kann demselben reichlich zugefügt werden, ist, wie durch ärztliche Gutachten festgestellt wurde, sehr zuträglich für Gesundheit und seiner Billigkeit wegen, ein überall mit Vorliebe begehrter Artikel. Es muß erwähnt werden, daß nur der mit dem Fabrikzeichen „Anter“ versehene Gold-Kaffee das Renomé rechtfertigt.

Kolales.

— Der Rhetor Herr C. Carode aus Wien will in nächster Woche im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle das süddeutsche Volksstück von Anzengruber: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ recitiren. Denselben Vortrag hat Herr Carode in jüngster Zeit in unserer Nachbarstadt Halle im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ gehalten, und wird darüber wie folgt berichtet: „Bis auf den letzten Platz war der Saal dicht gefüllt, ja sogar ein Theil des geöffneten Nebenraumes war von Zuhörern besetzt. Es war keine leichte Aufgabe, welche sich Herr Carode gestellt hatte, dennoch löste er dieselbe bewundernswerth. Ohne jeden Anstoß, oder nur irgendwelche kleine Störung brachte Rhetor die Reden und Segenreden der verschiedenen Personen des Stückes in den verschiedenen Klangfarben zur vollen Geltung. Mit der größten Aufmerksamkeit lauschte das Publikum dem so feinsinnig Gebotenen. Trotzdem, daß durch die dicht geschaarten Massen der Zuhörer schon bald nach Beginn der Recitation in den Räumen eine hochgradige Temperatur entstand, war von Anfang bis zu Ende bei Herrn Carode keinerlei Abspannung ersichtlich, fort und fort floss der Strom der Recitation in gleicher Frische, in gleich feiner Nuancirung dahin. Am Ende lohnte mit Recht alleseitiger Beifall die Vortrefflichkeit der Wiedergabe des beliebten Volksstückes. Wir sind überzeugt, daß Herr Carode auch anderwärts ein eben so dankbares Publikum finden wird, wie in unserer Vaterstadt Halle.“

— Auch in unserer Stadt wird Herr Fr. Lucy Vorlesungen in englischer und französischer Sprache halten. Wir begrüßen diese Vorträge mit großer Freude, da Vorlesungen dieser Art hier bis jetzt noch nicht stattgefunden haben und nicht versehen werden großes Interesse zu erregen. Die Halle'sche Zeitung äußert sich in Nr. 94. folgendermaßen: Am Dienstag Abend las Herr Victor Fr. Lucy im Saale des Kronprinzen Salatespaces „Kaufmann von Venedig“ in englischer Sprache. Wir glaubten einen geborenen Engländer lesen zu hören. Aber das ist es nicht allein, was dieser Vorlesung Reiz und Interesse verlieh. Herr Lucy besitzt im Allgemeinen schöne Mittel zur Recitation von Dichtungen, die ihn befähigen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu steigern und Effekte hervorzubringen, wie es nur hervorragenden Vorlesern gegeben. Am besten gefiel er uns als Schloß, den er kräftig doch maßvoll als den jüdischen Bucherer zur Anschauung brachte, der er ist. Auch die Frauenvollen gelangen ihm bei der Biegsamkeit seines Organes im Allgemeinen gut.

— Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart. — Der demnächst erscheinende 25. Rechenschafts-Bericht dieser Bank wird gleich günstige Ergebnisse aufweisen, wie dies bei allen letztjährigen 25 Jahres-Berichten konstant der Fall war. Der Versicherungsstand hat sich darnach über 151 Millionen (bis Ende März 1880 154 Millionen), der Bankfonds über 30 Millionen Mark erhoben. Der Ueberfluß pro 1879 beträgt über 1 1/2 Millionen und in den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommenden Ueberflüsse belaufen sich über 6 Millionen. Die im Jahre 1880 zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 37 Prozent der gewöhnlichen lebenslänglichen Prämie. Daburch, daß die Brutto- (in den ersten 5 Jahren zu zahlenden) Prämien, besonders in den jüngeren Altersstufen, wo am meisten versichert wird, ohnehin schon sehr niedrig sind, stellen sich die Prämien nach Abzug der Dividende (die bei der Stuttgarter Bank auch aus den Prämien der ersten 5 Jahre gewährt wird) unüberroffen billig. Noch ganz besonders günstig gestaltet sich das Verhältnis bei den abgeführten (alternativen) Lebensversicherungen, hier wird neben der vollen Dividende für die Lebensversicherungsprämie extra noch die Hälfte dieser Dividende auf die alternative Zuschlagsprämie den Versicherten eingeräumt, und erhöht sich dadurch z. B. bei den auf's 60. Lebensjahr alternativ Versicherten obige Dividende von 37 %, wenn nur auf die Prämie der einfachen Lebensversicherung berechnet, auf durchschnittlich über 49 Prozent.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Der Commerzienrath Neubauer in Magdeburg beging dieser Tage das 50 jährige Jubiläum seiner kaufmännischen Laufbahn und hat aus diesem Anlaß folgende Zuwendungen gemacht: 10000 Mk. dem Verein für weibliche Diatome, 10000 Mk. der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stiftung, 10000 Mk. der Korporation der Kaufmannschaft zur Verwendung der Zinsen als Neubauer'sches Stipendium, 3000 Mk. dem Frauenverein für Armenpflege, 3000 Mk. der Mägdeberberge. — Bis nächsten Montag den 26. April ist in Leipzig das lenkbare Luftschiff des Oberförstlers Baumgarten in völlig abfahrtsbereitem Zustande (40 Meter lang, 7 Meter hoch, 55,000 Kub. Fuß Gasinhalt), ausgestellt. Die Besichtigung dieses Luftschiffes dürfte für manchen Besucher der Leipziger Messe von Interesse sein.

Vermischtes.

Dresden, 19. April. (Gewitter und Vollenbruch.) Ein während der späteren Nachmittagsstunden am 18. d. M. sich entladendes Gewitter, welches in unmittelbarer Nähe Dresdens vom jogenannten Duergebirge oberhalb Pöffendorf über Kreischa und das Elsthal nach den Weißflüger Höhen hinzog und auf dem bezeichneten Wege von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, hat ganz namhafte Schäden angerichtet. In Klein-Karsdorf hat der Blitz ein Kind erschlagen und eine Häuslerwohnung in Nische gelegt, während er im Garten des oberen Gasthofes zu Kreischa einen Apfelbaum spaltete und in Wachwitz in eine Restauration einschlug, ohne zu zünden. In besonders übler Lage befanden sich die vielen

Tausende von Dresdnern, welche sich in der Umgegend befanden, als das Unwetter losbrach. Der gestern Abend 6 Uhr 30 Min. in Berlin via Jossen nach Dresden abgegangene Personenzug, welcher um 11 Uhr Nachts hier einzutreffen hat, mußte infolge einer durch heftige Regengüsse verursachten Dammrutschung vor Großenhain im Freien anhalten und langte erst in der Morgenstunde in Friedrichstadt an.

München. (Wie sich ein Maler rächt) darüber wird der Frk. Ztg. ein süßliches Hiftörchen aus München berichtet: Der Maler W. Trübner (nebenbei bemerkt ein herzlich unbedeutender Künstler) hatte unlängst im Münchener Kunstverein zwei Bilder ausgestellt, ein sehr großes, dessen Stoff der fünfte Gesang der Hölle von Dante bildete, und ein kleineres die Gefangennahme Friedrich des Schönen auf dem Schlachtfelde von Ampfing darstellend, beide, besonders das erstere, nichts weniger als glücklich erdacht und ausgeführt. Die Neuesten Nachrichten erlaubten sich nun, beide Bilder ganz mit Recht scharf zu kritisiren. Womit antwortete der Künstler? Mit einem kleinen Stillleben, das diese Woche im Kunstverein zu bewundern ist. Auf einem Tischchen liegt ein blauer und ein weißer Kohlkopf, nicht übel, aber auch nicht genial gemacht: die beiden Kohlköpfe aber, und das ist das Pitante, haben unter sich ein Exemplar der — Neuesten Nachrichten. Und damit man ja nicht verfolge, steht in der Ecke statt des Namens des Künstlers noch mit schwarzer, fetter Schrift: Kohl. Der Referent der Neuesten Nachrichten ließ sich das natürlich nicht umsonst gemalt sein; er sagte darüber in seiner neuesten Kritik: „W. Trübner zeigt in seinem Stillleben, um wie viel leichter es ist, verschiedene Arten von Kohl darzustellen, als tragische Herrentypen. Das von Haus aus starre Blaukraut ist gut gelungen, die schwellige Krone des Blumenkohls ist aber etwas mißglückt; der eckige Pinzel des Künstlers kam nur einmal den Fluß der organischen Linien nicht bemerken. Mit vollendetem Tchnat hat der Künstler die Titelsettern eines beliebigen Exemplars dieser Blätter gemalt, und damit eine seltene Reife des Geschmacks und Geistes befundet.“

Kairo. (Ein afrikanischer Prinz zum Christenthume befehrt.) In der Stadt Chartum am oberen Nil sind mehrere englische Missionäre aus Central-Afrika angekommen, um nach England zurückzukehren. Dieselben führen zwölf junge Neger mit sich, die in London getauft und unterrichtet werden sollen, um dann später in ihrer Heimath als Missionäre wirken zu können. Unter diesen Negern befindet sich auch ein Sohn des Königs Mtesa, eines der mächtigsten Fürsten Central-Afrikas, dessen Reich am Tanganjikaflusse liegt, einige tausend Quadratmeilen umfaßt und ungefähr fünf bis sechs Millionen Einwohner zählt. Der berühmte Afrika-reisende Stanley fand vor drei Jahren eine gattfreundliche Aufnahme am Hofe dieses Fürsten. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß baldigst ein großes Reich im Innern Afrikas zum Christenthume über-treten wird.

— Ein Gastwirth in Steiermark, der nach Ungarn an einen ungarischen Weinändler um ein Faß Wein schrieb, und denselben er-suchte, er möge fürs Faß und den Wein den Betrag nachnehmen, erhielt folgende Antwort: „Lieber Frajnd, Sie schizi Brief, aber schizi nix; schizi Geld, schizi i Wein. I nix kam vornehmen, nix wegnehmen, bai offenbahn, weil will i nix, krieg i nix. Schizi faß, frizi was, Schizi nix, frizi nix. Znerer Frajnd W. B.“

— Restaurationswagen bei Courierzügen sollen, wie man hört, bei der Anhalter resp. Thüringer Bahn eingerichtet werden. Die Strecke Berlin-Webra soll in folgende Abtheilungen eingetheilt werden. Berlin-Wittenberg, Wittenberg-Halle, Halle-Weimar, Weimar-Eisenach, Eisenach-Webra. Um eine Ueberfüllung der Restaurationswagen zu verhindern, werden besondere Billets zu 50 Pf. für je eine der genannten Strecken ausgegeben. Der Reisende kann nun, wann es ihm beliebt, sein Coupée verlassen und sich während einer der bezeichneten Strecken in die Restaurationswagen begeben. Der Aufenthalt ist lang genug bemessen, um in Gemächlichkeit Hunger und Durst stillen zu können. Es wird darauf gesehen werden, daß die zu liefernden Speisen und Getränke nur in bester Qualität dargereicht werden. Die neue Einrichtung soll mit dem 1. Jul zur Einführung gelangen.

Politische Rundschau.

Die Majestäten und Mitglieder der königlichen Familie wohnten am Bußtage dem Gottesdienste im Dome bei. Mittags nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Porporcher entgegen und empfing den herzoglich sachsen-altenburgischen Staatsminister v. Leipziger. Nachmittags stattete der Kaiser der Prinzessin Wilhelm von Baden im Hotel Royal einen Besuch ab, welche darauf zum Besuch bei den Majestäten erschien. Am 22. hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilmowski und begab sich mit der Kaiserin nach der Fischerei-Ausstellung, wo die Majestäten etwa drei Stunden verweilten. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den General der Kavallerie v. Rauch und ertheilte um 1 1/2 Uhr dem Gesandten der Republik St. Domingo am hiesigen Hofe Herrn v. Rück zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens Audienz.

Am Sonnabend den 24. April gedenk der Kaiser, wie die „Prov. Korresp.“ meldet, sich nach Wiesbaden zu begeben und dort ungefähr bis 9. Mai zu verweilen. Am 11. Mai sollen in Berlin die ersten Truppenbesichtigungen stattfinden.

Der preussische Antrag auf Revision der Geschäftsordnung des Bundesraths war, wie officiös gemeldet wird, der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Die Referenten derselben, der württembergische Minister v. Wittnacht und der Beschlusmächtige von Braunshweig v. Liebe, haben jetzt ihre Anträge dem Bundesrath vorgelegt. Dieselben schließen sich vollständig den in dem preussischen Antrage entwickelten Gesichtspunkten an, wonach die Stellvertretung mit gleichzeitigem Stimmrecht im Bundesrath aufgehoben werden soll. Außerdem wird noch eine Modification des §. 24. der bisherigen Geschäftsordnung beantragt, welcher die Geheimhaltung der Verhandlungen in jedem Falle von dem beson-

deren Beschlüsse des Bundesraths abhängig machte. Man darf annehmen, daß diese Anträge einer zweimaligen Lesung, obwohl eine solche in der noch geltenden Geschäftsordnung nicht ausdrücklich enthalten ist, unterworfen werden.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, welcher vom Kaiser mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes betraut worden, ist am 20. April in Berlin eingetroffen und hat die Leitung des auswärtigen Amtes übernommen.

Im Reichstage ist das Wuchergesetz in der zweiten Berathung nach den Vorschlägen der Kommission nahezu einstimmig angenommen worden und beweist diese seltene Eintracht der Parteien, daß man auf allen Seiten überzeugt war, wie nothwendig es war, dem wucherischen Treiben so viel wie möglich gesetzliche Schranken zu ziehen. Der von dem Abg. Graf Wilhelm Bismarck gestellte Antrag auf Einführung eines bestimmten Zinsmaximums fand trotz der mit großer Wärme, aber auch mit Schärfe und realitätscher Dialekt geführten Vertheidigung gar keinen Anklang und wurde abgelehnt. Durch die einzelnen Bestimmungen des Wuchergesetzes wird nun wohl die trübe Atmosphäre, welche in dieser Beziehung über unserm Handels- und Gewerbebestande lagert, einigermaßen gereinigt werden, und darf man hoffen, daß, obwohl das erwähnte Gesetz den Begriff des Wuchers nicht definiert, doch unser bewährter Richterstand auch ohne jede weitere Unterstützung das Richtige treffen und daß in zweifelhaften Fällen der Richter aus seiner eigenen Kenntniß der Personen und Verhältnisse, aus der psychologischen Abschätzung der Motive, das Strafurtheil finden wird. Es handelt sich hierbei überhaupt viel mehr um sittliche als um volkswirtschaftliche Principien und kommt es vor allen Dingen darauf an, daß die Idee der Gerechtigkeit, das Ansehen der Justiz nicht geschädigt werde.

Dem Reichstage sind zu den bereits vorhandenen Gesetzesentwürfen noch zwei Vorlagen zugegangen, die eine vom Bundesrathe betr. die Fürsorge der Wittwen und Waisen von Reichsbeamten, die andere aus der Mitte des Reichstags selbst, bezüglich einer Revision der Gewerbeordnung.

Ein Beitrag zur Beendigung des Kirchenkampfes kommt aus Elsaß-Lothringen. Der Bischof von Straßburg hat um die staatliche Genehmigung zur Anstellung des Lehrers für das Knabenjemeniar in Zillisheim nachgesucht. Die Genehmigung ist dem Bischofe erteilt worden und am 22. April hat die Einweihung des Knabenjemeniars in Zillisheim in Gegenwart des Statthalters Freiherrn v. Manteuffel stattgefunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die politische Lage in Oesterreich drängt immer mehr zur entscheidenden Krisis. Durch die im österreichischen Reichsrath in der Generaldebatte über das Budget vom Grafen Taaffe gehaltene Rede, worin derselbe das föderalistische Banner entfaltete und „die Länder überdas Reich stellt“, ist die von ihm geschaffene kleine Mittelparti, größtentheils aus Nichtdeutschen in Mähren bestehend, die den Kern der Koalition bildete, verloren gegangen. Das österreichische Koalitionsministerium ist thatsächlich unhaltbar geworden und da sich im gegenwärtigen Reichsrath auch ein Ministerium der Rechten durchaus nicht halten kann, so ist die Auflösung des österreichischen Reichsraths unvermeidlich. In Oesterreich ist man mit diesem Ausgange der Krisis allgemein zufrieden, da das Ministerium Taaffe auf unnatürlichen Kombinationen aufgebaut war, dasselbe gilt von Ungarn, wo die Niederlage des Koalitionsministeriums große Befriedigung hervorgerufen hat.

Frankreich. Das Rundschreiben der französischen Regierung an ihre auswärtigen Vertreter enthält viel Loyalität und ist nur zu wünschlich, daß dieses Rundschreiben ehrlich gemeint ist. Dasselbe betont zunächst die friedliche Politik Frankreichs und den Wunsch nach Eintracht und Uebereinstimmung mit allen Mächten, constatirt demnach die feste Uebereinstimmung Frankreichs, Deutschlands und Englands in der orientalischen Politik, erhofft eine baldige Lösung der griechischen Grenzfrage zwischen England und der Türkei und gedenkt der Resultate, welche durch das französisch-englische Einvernehmen unter Beistand Deutschlands, Oesterreichs und Italiens bezüglich Egyptens erreicht seien. In Betreff der Hartmann-Angelegenheit spricht das Rundschreiben die Hoffnung und den Wunsch auf die Beseitigung der hierbei vorgekommenen Mißverständnisse aus.

England. Nach den neuesten Londoner Nachrichten glaubt man immer noch, daß die Königin dem Lord Hartington, einen der gemäßigteren Führer der Liberalen, mit der Leitung und Bildung des neuen Ministeriums betrauen werde. (Spencer C. Cavendish, Marquis of Hartington, wurde am 23. Juli 1833 als ältester Sohn des Herzogs von Devonshire geboren und studirte zu Cambridge. 1862 wurde er Admirantitätslord, war 1863 — 1866 Kriegsminister, 1867 — Januar 1871 Generalpostmeister, wurde dann Chefsekretär für Irland und 1877 von der Universität Oxford zum Vordoktor gewählt.)

Italien. Das italienische Parlament hat seine Berathungen wieder aufgenommen. Im Senat gab Ministerpräsident Cairoli die Erklärung ab, daß die Regierung jede Demonstration bestrafen werde, welche die internationalen Beziehungen kompromittiren könnte. Der Ministerpräsident konstatarie den vollkommenen Erfolg, den die Dienste Italiens in Bezug auf die montenegrinische Grenzregulirung gehabt hatten und sprach sich schließlich für die Befolgung einer friedlichen und klugen Politik seitens Italien aus.

Orient. Der Einfall der Arnauten in Serbien nimmt größere Dimensionen an, als die ersten Nachrichten vermuthen ließen. Es sind nicht bloß Mäuerbanden, welche die serbische Grenze überschritten haben, sondern der Executionsauschuß der albanesischen Liga hat vielmehr den Beschluß gefaßt, die an Serbien durch den Berliner Vertrag abgetretenen Gebietsstücke zurück zu erobern, weil die serbische Regierung die Arnauten aus ihren Wohnungen vertreibe. Es sind also organisirte Truppen der Liga unter Befehl Mehemed Bedri Bey's, welche Serbien angegriffen.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung.)

„Zeig' Er uns den Weg, schlag' Er aber wo möglich Nebenstraßen ein,“ gebot der Offizier, und der Zug setzte sich in Bewegung.

Der Thorschließer sah den Husaren kopfschüttelnd nach. „Wenn ich Värm mache, gegen die Preußen schaffst doch keiner was. Und sie kommen ja nur wegen des du Fraigne. Da will ich mich lieber still halten, wozu soll um den Franzosen noch Blut von Stadtkindern fließen?“ philosophirte er und ging in seine Stube zurück.

Es war eine Abtheilung preussischer Husaren, die von Magdeburg mit dem Befehl gesandt worden war, den Marquis du Fraigne in Herbst aufzuheben und nach der Festung zu transportiren.

Die Breitestraße hinunter, durch die Sadtstraße und die Mühlenbrücke ritt der Trupp nach der Breite. Todtenstille herrschte in den Straßen. Die Einwohner schlichen, und wen ja das Pferdegetrappel weckte, der drückte sich, etwas unheilvolles fürchtend, mit dem Kopf nur noch tiefer in die Kissen.

Das Schiedbanzische Haus auf die Breite war erreicht. Mit möglichst wenig Geräusch ließ der Offizier seine Leute aufstellen nehmen. Seine Blicke flogen an der Fensterreihe des stattlichen Hauses empor.

„Dort wohnt er!“ rief er mit Zuversicht. „Soeben erlicht ein Licht. Er hat uns selbst den Weg gezeigt.“

Auf Befehl des Anführers sah ein Husar ab und pochte an die Hausthür. Es blieb alles still. Der Offizier wartete eine Weile und ließ dann das Pochen zum zweiten Male und als auch dies nichts fruchtete zum dritten Male wiederholen. Er hatte Befehl, die Verhaftung und Fortführung des Franzosen in aller Stille und mit möglichst geringer Molestirung der ruhigen Bürger zu bewirken und handelte demgemäß. Als sich aber im Hause nichts regte, wurde mit starken Schlägen gegen die Thür gedonnert und gedroht, sie mit Gewalt zu sprengen, wenn man sie nicht sofort öffnete.

Im Innern des Hauses erscholl eine Mannesstimme, die augenblicklich zu öffnen verließ, bennoch währte es noch einige Zeit, ehe der Schlüssel sich im Schlosse drehte, schwere Eisenriegel zurückgeschoben wurden und die Thür aus massivem Eichenholz, die schon einem kleinen Sturm getrotzt haben würde, aufgeschlagen ward. Von einigen seiner Leute gefolgt, trat der Offizier in das Haus.

In dem hohen gewölbten Hausflur stand ein ältlicher Herr mit einem Lichte in der Hand.

„Was veranlaßt die Herren, zur Nachtzeit in das Haus eines friedlichen Bürgers zu dringen?“ fragte er.

„Ich komme auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Preußen,“ antwortete der Offizier kurz aber höflich.

„Wir sind Unterthanen des Fürsten von Herbst,“ entgegnete der Hausherr.

Der Offizier unterbrach ihn. „Seid ihr der Bestzer dieses Hauses?“

„Ja.“

„Wohnt bei Euch ein Marquis du Fraigne?“

„Ja.“

„Wohlan, mein Herr; ich habe Befehl, mich der Person dieses Marquis du Fraigne zu versichern. Weiter geht mich nichts an; also haltet mich nicht auf. Zeigt uns den Weg.“

Der Hausherr erwiderte nichts, sondern schritt mit dem Lichte in der Hand voran die Treppe hinauf. Zwei Husaren postirten sich an die Hausthür, zwei an die Treppe, zwei folgten dem Offizier. Er pochte an das ihm bezeichneter Zimmer und legte dann die Hand auf den Drücker der Thür. Sie war unverschlossen und gab seinem Drucke nach. Mit einem Blicke überseh der Offizier das Zimmer — es war leer. Er nahm dem Hausherrn das Licht aus der Hand, zündete die auf dem Schreibtisch stehenden Kerzen an und stürzte in das anstoßende Gemach. Es war das Schlafkabinett. Das darin befindliche Bett war unberührt, von dem Bewohner nichts zu sehen.

„Wo ist der Marquis du Fraigne?“ fragte der Offizier sich zu dem Hausherrn wendend.

„Das weiß ich nicht,“ war die Antwort.

„Das wißt Ihr nicht?“

„Der Herr Marquis kommt und geht, wie es ihm beliebt, ich kann nicht wissen, ob er heute Abend ins Haus zurück gekehrt ist.“

„Herr, das sind Ausflüchte,“ schnob ihn der Offizier an, besann sich aber, daß ihm die größte Behutsamkeit zur Pflicht gemacht war und sagte: „Ich werde das ganze Haus visitiren lassen.“

„Der Gewalt muß ich weichen, thut was Eures Amtes ist.“

Das Haus ward durchsorgt vom Boden bis zum Keller; zagend und jammernd drückten sich die weiblichen Bewohner in einen Winkel zusammen und athmeten erst wieder auf, als die Soldaten sich nach den Stallgebäuden und dem großen Garten gewendet hatten, wo sie jeden Baum jeden Strauch mit der Laterne beleuchteten. Der Garten ward von einem kleinen Hügel begrenzt. Die Soldaten sprangen darüber, schritten über einen Hof und pochten an das daran stoßende Hintergebäude, das nach der Aussage des geborenen Herbsters zu einem Hause der Mühlenbrücke gehörte. Die Thür ward von einem alten Ehepaar, das erschreckt vom Lager aufgesprungen zu sein schien, geöffnet. Die alten Leute ließen in ihrer Bestürzung die Durchsuchung ihres Hauses ohne eine Gegenrede geschehen. Sie erwies sich als völlig fruchtlos.

War du Fraigne wirklich in seiner Wohnung anwesend gewesen, so hatte er Gelegenheit gefunden, sich unsichtbar zu machen, unmöglich war es jedoch auch nicht, daß er schon vorher das Haus und vielleicht auch die Stadt verlassen hatte, wenn auch gegen das letztere das Vorhandensein seiner sämtlichen Effecten in seinem Zimmer sprach. Der Offizier konnte nichts weiter thun, als sich der Papiere des Entflohenen bemächtigen, aber auch daran schien die Ausbeute gering.

(Fortsetzung folgt.)